

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger

Erscheint werktägl. Nachm. Bezugspreis v. 16.-30. April im voraus 75 G. Pfg. freibl., auschl. Trägerl. Einzelne Nr. 10 Goldpf., Sonntags-Nr. 20 Goldpf. Anzeigenpreise: 6 Gsp. Zeitzeile 0,10 Goldmark, v. außerhalb des Bezirkes 0,15 Goldmark, 3 Gsp. Kellamezeile 0,45 Goldmark, Hinweise auf Anzeigen und Einzelandte 0,10 Goldmark, Nachweise- und Offertengebühr 0,10 Goldmark, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4436. Postkonto: Vereinsbank zu Golditz Filiale Waldenburg. Stadtkontonummer Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei vorkauflicher Zahlung, bei zwangsweiser Einziehung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (E. V.) - Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabebetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Geschäftszeit 7-12, 2-5 Uhr. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herr: Otto Förster; in Callenberg bei Herr: Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herr: Hermann Eiche; in Wollenburg bei Herr: Hans Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herr: Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder sonstiger Ursaachen hat der Besteller keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher angegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortshäusern der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 98

Sonnabend, den 26. April 1924

46. Jahrgang.

## Der tragische Flammentod Helfferichs.

Dollarkurs (amtlich 24. April) 4200 Milliarden. In Berlin findet Sonntag eine Trauerkundgebung für Helfferich statt.

Die Beamtenghälter werden wieder monatlich voraus gezahlt.

Der preussische Landtag hat sich bis zum 20. Mai vertagt. In Speyer wurde eine Separatisten-Arbeitsgemeinschaft gegründet.

Die Erziehung des ersten Bürgermeisters Helfferich von Münschwitz beschäftigt sich nicht.

Die Tschecho-Slowakei schließt ein Bündnis mit Italien. Belgica stimmt dem Sachverständigenbericht zu.

Am Montag findet in Paris eine Besprechung belgischer Minister mit Poinecare statt.

Poinecare hofft auf die Billigung seiner Politik durch die Neuwahlen.

Das englische Kabinett will den französischen Abänderungsvorschlägen widersprechen.

Das griechische Ministerium verbietet jede antirepublikanische Propaganda.

General v. Doffow wurde zum Instruktionsgeneral des neuen türkischen Heeres ernannt.

Waldenburg, 25. April 1924.



Staatssekretär Dr. Helfferich

Leider hat sich die Nachricht bestätigt, daß der Führer der Deutschnationalen, Staatsminister a. D. Dr. Helfferich, bei der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe in Bellinzona in solch tragischer Weise ums Leben gekommen ist. Das bedeutet einen neuen schweren Verlust für das öffentliche Leben Deutschlands, nachdem eben erst ein anderer hervorragender Führer der deutschen Wirtschaft, Hugo Stinnes, aus dem Leben geschieden ist. War der temperamentvolle Helfferich auch seiner ganzen Natur nach viel mehr Parteimann als der ruhige Stinnes, so läßt er sich doch ebenso wenig wie dieser in die engen Schranken einer Partei hineinzwängen. Sein Tod bedeutet daher nicht nur für die Deutschnationale Volkspartei einen schweren Verlust. Mit einer gründlichen Kenntnis unseres gesamten Finanzwesens - seit Eugen Richter hat es wohl keinen so genannten Kenner und Kritiker unseres Reichshaushalts gegeben wie ihn - verband er eine außerordentliche Tatkraft bei der Verfolgung seiner Ziele.

Karl Theodor Helfferich wurde am 22. Juli 1872 zu Neustadt a. S. als Sohn des Fabrikbesizers F. Helfferich geboren. Er studierte in München, Straßburg und Berlin Staatswissenschaften. Nach Abschluß seiner Studien war er mehrere Jahre hindurch auf weitere Reisen, bis er sich im Jahre 1899 als Privatdozent für Staatswissenschaften an der Universität Berlin habilitierte. S. wurde 1901 außerordentlicher Professor und galt nunmehr, noch nicht 30 Jahre alt, schon als einer der kommenden Männer. Im gleichen Jahre wurde er Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. Er wurde 1902 Legationsrat, vertrat die deutsche Regierung 1903 bei den Verhandlungen mit der amerikanisch-mexikanischen Währungscommission, wurde

1904 Wirklicher Legationsrat und 1905 Vortragender Rat in der Kolonialabteilung. Im Mai 1906 wurde er Direktor der Anatolischen Eisenbahn. Er schien entschlossen, in dieser neuen Richtung seines Lebens zu verharren, als er 1908 Direktionsmitglied der Deutschen Bank in Berlin wurde. Im Jahre 1913 war er wieder Delegierter der deutschen Regierung bei der internationalen Finanzkonferenz zur Regelung der Balkanfragen in Paris. Als Reichsschatzsekretär trat er am 16. Januar 1915 an die Spitze eines großen Zweiges der Reichsverwaltung. Er war während dieser Zeit mehr und mehr der verräute Mitarbeiter des Reichskanzlers geworden, so daß dieser, als Staatssekretär des Innern Delbrück im Frühjahr 1916 gesundheitlich zusammenbrach, Helfferich am 22. Mai 1916 als dessen Nachfolger im Staatssekretariat des Innern und als Stellvertreter des Reichskanzlers berief. Als solchem gelang es ihm nicht, sich mit der Reichstagsmehrheit auf besonders guten Fuß zu stellen; sie warf ihm allzu kurz angebundenes, schroffes Auftreten vor. Darum hieß es, als im Juli 1917 die große Personalkrise in den leitenden Stellen der großen Ämter eintrat, Helfferich werde zurücktreten. Tatsächlich wurde er dann am 5. August 1917 zwar von der Leitung des Reichsamts des Innern enthoben. In dessen behielt er die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers bei und blieb auch Mitglied des preussischen Staatsministeriums. Bei der zweiten Krise im November 1917, im Verlauf deren Dr. Michaelis als Reichskanzler durch den Grafen Hertling ersetzt wurde, trat Dr. Helfferich endgültig zurück. Im Juli 1918 ging er an Stelle des ermordeten Grafen Mirbach-Harff als Vertreter des Deutschen Reiches bei der Sowjet-Regierung nach Moskau. Die Verhältnisse in Russland nahmen jedoch bald eine derartige Wendung an, daß er bereits im August wieder nach Berlin zurückkehrte.

1920 wurde er als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei in den Reichstag gewählt, nachdem er vorher durch seinen Prozeß mit Erzberger viel von sich reden gemacht hatte. Dr. Helfferich hat erst vor wenigen Jahren geheiratet.

### Dr. Jarres über das Gulachten.

Der neue Reichstag hat das letzte Wort.

In einer Rede in Stettin hat jetzt auch der Reichsinnenminister Dr. Jarres zu der Frage der Sachverständigen-Gutachten Stellung genommen. Er führte darüber folgendes aus:

Wenn die deutsche Regierung sich zur Mitarbeit bereit erklärt habe und insbesondere auch die Vorbereitung der nötigen Gesetze und Verordnungen übernommen habe, so mußte sie so handeln, weil sie zurzeit die Verantwortung trage und Eile namentlich im deutschen Interesse am Plage ist. Selbstverständlich habe die endgültige Entscheidung der neue Reichstag zu treffen, dem durch diese Vorbereitung nicht vorgegriffen ist.

Der Minister legte größten Wert darauf, zu betonen, daß nach Auffassung des Kabinetts es nicht allein auf die wirtschaftliche Seite des Problems ankomme, so wichtig diese sei, es müßten vielmehr die mindestens ebenso wichtigen, wenn nicht wichtigeren politischen Fragen gleichzeitig mit erledigt werden. Es sei auffallend, daß nach der amtlichen Habas-Notiz Frankreich zwar die Konklusion des Sachverständigengutachtens ein hoc angenommen habe, daß aber nach den offenbaren Gedankengängen der französischen Staatsleitung Deutschland zunächst auf die Lösung der wirtschaftlichen Fragen festgelegt werden solle, und daß man dann eventuell später über die politischen Probleme sich verständigen wolle. Dabei komme zum Ausdruck, daß Frankreich in diesen politischen Fragen nur bedingt und in geringem Umfange nachgeben könne. Demgegenüber siehe die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die wirtschaftlichen und die politischen Fragen nur gleichzeitig geregelt werden könnten. Deutschland müsse die Verfügung über Rhein und Ruhr zum mindesten nach den Grundfragen des Friedensvertrages und des Rheinlandabkommens ohne weitere Beschränkung wieder erhalten.

Diese deutsche Auffassung werde offenbar auch von den Vereinigten Staaten und England sowie Italien geteilt und selbst Belgien scheine sich dieser billigen Forderung nicht mehr ganz zu verschließen. Auch die Chren

tragen des deutschen Volkes, die Entlastung der besorgenen des Ruhrkampfes und die Frage der Ausgewiesenen müßten gleichen Schrittes mit erledigt werden.

Endlich konnte der Minister mitteilen, daß nach zuverlässigen Meldungen eine der Hauptvorsetzungen des ganzen Gutachtens, nämlich die Aufbringung der internationalen Anleihe von 800 Millionen Goldmark zugunsten Deutschlands beste Aussicht habe, indem in Amerika 100 Millionen Dollar und in England 75 Millionen Dollar bereits als Zeichnungen gesichert erschienen.

### Die Katastrophe von Bellinzona.

Der Tod Dr. Helfferichs.

Die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Bellinzona hat auch Deutschland die schmerzlichsten Verluste zugefügt. Eine ganze Anzahl angesehener Deutschen ist dabei auf entsetzliche Weise zu Tode gekommen, darunter leider auch der Führer der Deutschnationalen, Staatsminister a. D. Dr. Helfferich. Nachdem fast zwei Tage lang keine Nachricht von ihm eintraf, mußte man schon mit seinem Tode rechnen, eine Vermutung, die sich leider inzwischen bestätigt hat.

Zürich, 24. April.

Der deutsche Konsul in Lugano teilt soeben mit, daß auf Grund der angeforderten Ausweispapiere festgestellt werden muß, daß sich der frühere Staatssekretär Dr. Helfferich und seine Mutter unter den Todesopfern des Eisenbahnunglücks von Bellinzona befinden. Dr. Helfferich muß kurz vor der Unfallstelle den D-Zug, und zwar den durchgehenden deutschen Wagen bestiegen haben.

Zürich, 24. April.

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, daß sich Dr. Helfferich unter den Toten befindet. Man hat einen Ring sowie Korrespondenzen von ihm gefunden.

Dr. Helfferich hatte sich vor etwa 10 Tagen mit seiner Mutter nach Stresa am Lago Maggiore begeben, während seine Gattin mit dem Kinde nach Mannheim reiste, um dort die Osterfeiertage zu verbringen. Am Dienstag hat Frau Helfferich von ihrem Gatten ein Telegramm aus Stresa erhalten, in dem er ihr ankündigte, daß er mit dem Abendzuge, der von Mailand abgeht, die Rückreise nach Deutschland antreten werde. Es stand also fest, daß er den unglückseligen Zug Nr. 51 benutz habe. Als er in Hanau, wo er am Mittwochabend sprechen sollte, nicht eintraf, mußten seine Angehörigen und Freunde ernstlich besorgen, daß er sich unter den Opfern der Katastrophe befinde.

Die Ursache des Unglücks.

Ueber den Hergang des Unglücks können noch folgende Einzelheiten berichtet werden: Der Mailänder Nachtschnellzug traf mit einer Stunde Verspätung in Chiasso ein und wurde rasch abgefertigt. Dieser fahrplanmäßige Zug ist in Bellinzona mit dem Schnellzug aus Urth-Goldau zusammengestoßen. In einem der deutschen Wagen explodierte der Gasbehälter, so daß der Wagen in wenigen Minuten lichterloh brannte und die in diesem Wagen befindlichen Reisenden, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, umkamen. Der Brand griff auf einen weiteren Wagen über, doch konnten die Reisenden dieses Wagens rechtzeitig gerettet werden.

Eine Nachprüfung der Weichen hat einwandfrei festgestellt, daß die Weichen vorschriftsmäßig gestellt waren. Die beiden Züge waren mit je zwei elektrischen Maschinen bespannt, die in voller Fahrt ineinander liefen. Die beiden vorderen Lokomotiven wurden in die Höhe gehoben und quer über das Gleis geschoben. Die beiden Führerstände wurden vollkommen zerquetscht. Der verantwortliche Lokomotivführer, der das Einfahrtssignal nicht beachtet hat, ist getötet. Die größte Zahl der Opfer ist in den beiden verbrannten Wagen zu beklagen. Von dem deutschen Wagen ist nur noch das Kübergestell übrig geblieben, von dem italienischen Wagen blieben noch einige Wandteile stehen. Die Züge waren außerordentlich stark besetzt.

### Die Opfer.

Nach einer amtlichen Mitteilung der Schweizer Bundesbahnen beträgt die Zahl der Toten von Bellinzona endgültig 16 Personen und zwar 10 Reisende und 5 Personen der Bedienungsmannschaft, wozu heute nacht noch ein Maschinist hinzugekommen ist, der seinen schweren Verletzungen erlag. Die Zahl der Verwunden wird mit 19 angegeben, darunter drei Bedienungsmannschaften und die schon gemeldeten deutsch-österreichischen Reisenden. Schwer verletzt ist von diesen Generaldirektor Forthmann aus Berlin-Lankwitz, und seine Tochter Helga (Weinbruch). Die anderen Angehörigen der Berliner und Kölner Familien Forthmann wurden leicht verletzt. Schwer verletzt wurden ferner Otto Karl Lange aus Bremen durch Brandwunden und Otto Brüll aus Bruch-Musterling in Oesterreich durch Beckenbruch.

### Die Separatisten regen sich.

Gründung einer „separatistischen Arbeitsgemeinschaft“. In Speyer wurden zwischen dem bekannten Separatistenführer Matthies einerseits und dem Rheinisch-Westfälischen Volksbund und dem Rheinischen Arbeiterbund andererseits Verhandlungen gepflogen, als deren Ergebnis eine zustandgekommene Arbeitsgemeinschaft anzusehen ist, die sofort beschloß, sich an den nächsten Stadtverordnetenwahlen nicht zu beteiligen. Bei dieser „Arbeitsgemeinschaft“ handelt es sich um nichts weiter als um eine Neuauflage der separatistischen Bewegung in der Pfalz.

### Eine französische Tendenzmeldung.

Die vom „Echo du Rhin“ gebrachte Nachricht, daß der Erste Bürgermeister von Münchweiler, Bezirk Birmasens, der bekannte Separatistenanhänger Helfferich, erschossen worden sei, entspricht nicht den Tatsachen und ist eine tendenziöse Entstellung des tatsächlichen Vorganges. Als der Bürgermeister mit der Bahn in Münchweiler ankam, und die Sperre passierte, gab ein noch nicht ermittelter Mann einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel streifte Helfferich am Arm und brachte ihm nur eine ganz kleine Verletzung bei. Der Täter ergriff die Flucht, feuerte auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab und entkam unerkannt im Walde.

### Denunziant und Separatist.

Aus Mache über die Verhaftung seines Sohnes, der jetzt noch in rechtsrheinischen Deutschland in Untersuchungshaft sitzt, soll Bürgermeister Helfferich mehrere Einwohner von Münchweiler bei den Franzosen denunziert haben, so daß daraufhin die Verhaftungen erfolgt seien. Die Mut der Bevölkerung gegen den Bürgermeister ist außerordentlich groß, zumal noch immer keine „Begnügungen“ der Opfer des Denunzianten und Separatisten Helfferich erfolgt sind.

### Französische Rütteldienste für die Separatisten.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Bonn waren sieben junge Leute aus dem unbesetzten Deutschland, die bei der Vertreibung der Separatisten aus Düren am 24. November v. J. mitgeholfen hatten, wegen verbotenen Waffentragens und Störung der öffentlichen Ordnung angeklagt. Im November waren sie verhaftet, später aber sechs von ihnen wieder freigelassen worden. Der Polizeioffizier Köhler blieb indessen in Haft. Dieser wurde nunmehr vom Kriegsgericht zu 18 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Wegen die anderen sechs, die nicht erschienen

waren, verhängte das Gericht in Abwesenheit je 5 Jahre Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Im preussischen Landtag beantragten die Kommunisten die Absetzung der Vorlage über die Versorgung der Staatsminister. Es sei eine politische Schweinerei ersten Ranges, wenn die Minister, die ihren Sturz voraussehen, sich vorher noch ihre Versorgung sichern wollten. Der Antrag wurde abgelehnt. Das Haus vertagte sich auf den 20. Mai.

Ludendorff sagte einem Korrespondenten der Chicagoer „Daily News“, er hoffe auf Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland. Die Nationen, die ohne Verteidigung sind, sind verurteilt. Meiner Ansicht nach ist die deutsche Rasse die wertvollste der ganzen Welt. Ich möchte sie gegen ausländische Einflüsse beschützen. Das Ziel unserer Außenpolitik ist Revision des Versailler Vertrages auf Grund des lügenhaften Paragraphen 231, des belgisch-französischen Vertragsbruchs und der erzwungenen Unterschrift.

Die Deutsche Volkspartei und das Sachverständigen-Gutachten. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat an den Reichskanzler Dr. Marx ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei ist geneigt, die Regierung bei ihren Bemühungen, zu einer Verständigung zu kommen, zu unterstützen. Er muß jedoch für die Deutsche Volkspartei entscheidenden Wert darauf legen, daß keine endgültige Regelung getroffen wird, ohne daß die Rückkehr der Ausgewiesenen und die Befreiung der Gefangenen in einer die deutschen Interessen restlos befriedigenden Weise sicher gestellt werden.

„Rückkehr zur monatlichen Vorauszahlung der Beamtengehälter. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat sich der Reichsfinanzminister trotz der gespannten Finanzlage des Reiches entschlossen, den Reichsbeamten am 30. April 1924 die Bezüge für einen ganzen Monat im Voraus zahlen zu lassen. Er glaubt die Verantwortung für diese Maßnahme trotz der noch bestehenden Schwierigkeiten im Interesse der Beamtenschaft auf sich nehmen zu müssen. Es ist zu erwarten, daß die Länder und Gemeinden, soweit es ihre Finanzlage irgend gestattet, sich dem Vorgehen des Reichs anschließen werden.“

#### Belgien.

Die französischen Blätter lassen sich aus Brüssel eingehend über die Beratungen der belgischen Regierung berichten, die sich im Verlaufe eines Kabinettsrats mit der Antwort auf die letzten Mitteilungen der Reparationskommission befaßt hat. Dem „Petit Parisien“ zufolge, glaubt man nicht, daß diese Antwort vor ein oder zwei Tagen in Paris überreicht werden kann, da sie zunächst dem belgischen Vertreter in der Reparationskommission mitgeteilt wird. Die belgische Antwort kommt zu einer völligen Annahme des Sachverständigenberichts, der eine nützliche Grundlage für eine praktische Lösung der Reparationsfrage bildet.

#### Frankreich.

Der belgische Ministerpräsident Theunis und der Minister des Auswärtigen Hymans begeben sich nächsten Montag nach Paris, wo sie eine Besprechung mit Poincaré haben werden. Es handelt sich um einen Gedankenaustausch über die Lage. Ende nächster Woche werden sie

wahrscheinlich auch eine Unterredung mit Macdonald haben.

#### Tschecho-Slowakei.

Präsident Masaryk ist nach Italien gereist, um eine italienisch-tschechoslowakische Allianz abzuschließen. Die Tschecho-Slowakei würde Südslawens Vorbild folgen und direkte Abmachungen mit Italien treffen, wie Südslawien. Der Hauptzweck der Allianz soll darin bestehen, die 1919 abgeschlossenen Friedensverträge aufrecht zu erhalten.

#### Griechenland.

Der Ministerrat hat einen Befehlentwurf unterzeichnet, wonach für die Dauer von zehn Jahren antirepublikanische Propaganda streng verboten wurde.

#### Türkei.

Die kemalistische Regierung hat den bayerischen General v. Lossow zum Inspektionsgeneral des neuen türkischen Heeres ernannt, welches Amt er am 1. Mai antritt.

#### Japan.

Am 25. Juni wird der japanische Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten. Die japanische Regierung hat einen Grund für diesen überraschenden Entschluß nicht angegeben.

### Aus dem Wuldentale

Waldenburg, den 25. April 1924.

Reichstagswahl der Gutsbezirksbewohner. Von der Amtshauptmannschaft geht uns zur Aufklärung folgende Mitteilung zu: Da eine Einigung gemäß § 199, der Gemeindeordnung zwischen dem Gutsbezirk und den mit dem Gutsbezirk benachbarten Gemeinden Altwaldenburg und Dürrenhulsdorf wegen der Aufnahme der Gutsbezirksbewohner in die Reichstagswahllisten dieser Gemeinden vorliegt, kommt, wie auch die Kreishauptmannschaft Chemnitz entschieden hat, die Bestimmung einer benachbarten Gemeinde durch den Bezirksausschuß nicht in Frage. Die Gutsbezirksbewohner wählen also in Altwaldenburg bzw. in Dürrenhulsdorf zum Reichstag.

Der Wahlkampf hat nun auch hier eingesetzt. Während heute Freitag Abend die „Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes“ mit dem Reichstagskandidaten Lucke-Chemnitz im Schützenhaus ihre Versammlung hält, wird morgen Sonnabend ebenda die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands ihren Kandidaten Kuhnt sprechen lassen. Sonntag spricht in der Turnhalle für die deutsche Volkspartei der mecklenburgische Staatsminister Reinecke Bloch. Auch die nächste Woche wird noch manche Versammlung bringen.

Die neuen Silbermünzen. Die neuen Reichsilbermünzen, und zwar die Ein- und Dreimarkstücke, sind jetzt ausgegeben worden. Ihr Umlauf erstreckt sich zunächst nur auf Berlin. Die Münzstätten in München, Stuttgart, Karlsruhe, Mühlentälchen und Hamburg haben die Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen. Es kommt eine halbe Million zur Ausgabe. Zunächst werden für 300 Millionen Goldmark Silbermünzen ausgegeben, welcher Betrag allmählich auf das Doppelte erhöht werden wird. Rentenmünzen sind bis jetzt für 65 Millionen Goldmark ausgegeben, welcher Betrag in etwa einem Vierteljahr auf 150 Millionen erhöht wird.

Höhere Eisenbahntarife im Mai. Die Schraube ohne Ende setzt wieder an. Die den Eisenbahnern bewilligten Lohnerhöhungen ergeben für das Reichsbudget

## Steffani Drehja.

Roman von Alexandra v. Bolla.

14 | (Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

„Kannst du es mir geben, ohne mich zu fragen, für wen ich es brauche?“ fragte sie leise.

Der verdammte Junge hat also wieder gespielt und verloren, dachte ärgerlich Rüdiger, aber er war schon entschlossen, Steffani das Geld zu geben, ohne weiter zu fragen. Es war so selten, daß sie mit einer Bitte zu ihm kam.

„Ja, wenn das Bedingung ist...“ sagte er mit einem Achselzucken, nahm einen kleinen Schlüssel von seiner Armbrette und schloß am Schreibtisch die Lade auf, in der er Bargeld verwahrte. Rasch überzählte er den Inhalt und zuckte wieder die Achseln.

„Mußt du es durchaus heute haben?“

„Ja — bitte!“

„Ich habe soviel nicht da, aber ich kann dir einen Scheck geben.“

„Einen Scheck?“ fragte Steffani unsicher, denn sie verstand gar nichts von Schecks.

„Ja — dafür zahlt die Bank die betreffende Summe aus,“ erklärte er.

„Dann gib mir, bitte, den Scheck.“

Er setzte sich und schrieb die Summe aus. Ohne aufzusehen fragte er, ob er ihren Namen als den des Empfängers angeben sollte. Obgleich sie nicht wußte, ob das unbedingt nötig war und weil sie ja Ebbos Namen dafür nicht angeben durfte, bejahte sie.

„Danke,“ murmelte sie und wurde glühendrot, als er ihr den Scheck übergab und sie dabei mit seinen hellen, klaren, wissenden Augen anfaß. Und nun sagte er mit einem freundlichen Lächeln, das sein ernstes Gesicht seltsam verklärte: „Ich gebe es dir gern, Steffani, wenn dir dadurch eine Sorge vom Herzen genommen wird.“

„Danke,“ erwiderte sie nochmals mit einem Seufzer der Erleichterung, dann verließ sie leise das Zimmer.

Rüdiger dachte am folgenden Morgen nicht gleich an die Geldfrage, als Steffani ihn beim Frühstück erluchte, ob sie zu halb zehn Uhr den Wagen haben könnte, um an die Bahn zu gehen. „Für zwei Stunden?“ fragte er. „Die Stadt müßte. Heber...“

„Ich habe einige Besorgungen,“ erwiderte sie. Da fiel ihm der Scheck ein. Gern hätte er ihr die Einlösung abgenommen, aber er zog es vor, sein Wort darüber zu verlieren.

„Wann willst du zurück sein?“ fragte er.

„Um zwei Uhr.“

Schnell überlegte er, und dann schlug er vor: „So können wir zusammen fahren, wenn es dir recht ist. Ich habe auch in Dresden etwas zu erledigen.“

„Gut, wie du willst,“ erklärte sie sich einverstanden, und er bestellte den Wagen; so fuhren sie zusammen.

Sie stiegen im Europäischen Hof ab, wie gewöhnlich, wenn sie im Wagen zur Stadt kamen, dann ging jedes für sich seinen Besorgungen nach. Steffani löste in einem Bankhaus ihren Scheck ein, gleichgültig schob der Bankbeamte die drei braunen Scheine in einen Umschlag; sie steckte das Geld in ihre Tasche und machte sich gleich auf den Weg nach der Hauptpost, um den Betrag telegraphisch an Ebbos überweisen zu lassen. Als sie vom Altmart in die König-Johann-Strasse einbog, hörte sie plötzlich rasche Schritte hinter sich, dann wurde leise ihr Name gerufen; sie drehte sich um und sah zu ihrer Überraschung Ottokar Treben hinter sich. Er war in Zivil.

„Aber bist du denn nicht im Manöver?“ fragte sie erstaunt.

„Wie du siehst, nicht,“ gab er zur Antwort. „Heute ist nämlich Marschtag, und ich habe meinen Zug Seblitz übergeben, hole die Schwadron morgen im Quartier ein. Ich hatte so rasende Zahnschmerzen, daß ich durchaus zum Zahnarzt mußte, und er hat mir soeben den Plagegeist gezogen. Immer mit der Wurzel heraus, was schmerzt, das ist mein bewährter Grundsatz.“

„Bist du keine Zähne mehr haben wirst.“

„Bist mir keiner mehr weh tut.“ Mit übermäßig tiefem Seufzer fügte er hinzu: „Ich wünschte, man könnte es mit seelischen Schmerzen gerade so machen, aber dafür gibt es kein so einfaches Heilmittel.“

„Wie melancholisch!“ trotzte Steffani.

„Ach, du ahnst ja nicht... aber wo willst du jetzt hin, Steffani?“

„Zur Hauptpost.“

„Dann bealeite ich dich.“

„Oh, laß dich durch mich nicht von Wichtigem abhalten.“ „Gar nicht, wir haben den gleichen Weg, denn ich will noch rasch nach der Neustadt hinüber und kann auf dem Neumarkt die Straßenbahn nehmen.“

So gingen sie zusammen die König-Johann-Strasse hinauf.

Der Asphaltbelag glühte in der Sonne, und es war unerträglich heiß; die wenigen Fußgänger in dieser Geschäftsstraße hielten sich im Schatten der Häuser. Steffani ging langsam, und Treben packte seinen Schritt ihrem an.

„Bist du mit der Bahn hereingefahren?“ fragte er.

„Nein, wir kamen mit dem Wagen.“

„Also Rüdiger auch. Uebrigens unbegreiflich, daß er sich noch keinen Kraftwagen angeschafft hat.“

„Rüdiger hat doch in Dedendheid das Gestüt, da werden nicht nur Remonten gezüchtet, sondern auch leichte Wagenpferde, und da fühlte er sich verpflichtet, Pferde und Wagen beizubehalten.“

„Aber für dich wäre ein Kraftwagen viel bequemer gerade in Dohned.“

„Belleicht — aber es geht auch so.“

„Es geht auch so!“ wiederholte er mit eigener Betonung. „Du bist viel zu beschreiben, Steffi, du könntest doch verlangen, daß Rüdiger mehr Rücksicht auf dich nimmt als auf sein Gestüt.“

„Ach, an seiner Stelle...“

„Ich was?“ unterbrach sie ihn, und eine feine Röte stieg dabei in ihren Wangen auf. „Ich fahre gern im Wagen, ich liebe Pferde sehr, und wenn Rüdiger selbst fährt, dann ist es ein wahres Vergnügen anzusehen, wie die jungen Tiere jedem Druck seiner Hand gehorchen.“

„Wie du willst, Steffi, ich hätte nie gedacht, daß du, die früher so eigenwillig war, dich einmal von deinem Mann so unterkriegen lassen würdest.“

Schmühtig und sehr kühl erwiderte Steffani: „Das geht dich gar nichts an, ich verbitte mir deine Kritik!“

Er aber ließ sich nicht einschüchtern und sagte leise: „Durchaus keine Kritik, jedenfalls keine absprechende; Rüdiger ist zu beneiden. Wenn er ja sagt, dann sagst du amen. Eine ideale Ehe nach Ansicht eines jeden Mannes. Nur wundert es mich bei dir, weil du dich schon als Kind so widerborstig dem Willen eines andern fügest, dich sogar deinem Vater gegenüber, wenn auch nur zuweilen, zu widersetzen wagtest.“

„Weil bloßer Zwang mich aufrührerisch machte. Rüdiger verlangt nie etwas von mir; wenn ich mich seinen Wünschen füge, so geschieht es freiwillig.“

Sie waren nun in die Moritzstraße eingebogen, die nach dem Neumarkt führt.

„Wirklich rührend!“ spottete Treben, den es erbitterte, sich so kühl abgefertigt zu sehen.

Sie antwortete nicht, schwieg verstimmt, und so gingen sie stumm weiter bis zum Eingang der Post, wo er sich von ihr verabschiedete.

(Fortsetzung folgt.)

eine Gesamtbelastung von 545 Millionen Goldmark, für die eine Deckung noch nicht vorhanden ist. Borausichtlich kommt es schon Anfang Mai zu einer neuen Tarifierhöhung im Reichseisenbahnbetriebe. Nur unter dieser Bedingung hat zuverlässigem Vernehmen zufolge der Finanzminister den Lohnerhöhungen zugestimmt.

**4. Sachsentag des Zentralverbandes der Angestellten in Altenburg.** Am 10. und 11. Mai veranstaltet der Zentralverband der Angestellten sein großartig angelegtes Sachsentreffen in Altenburg. In einem der schönsten Gewerkschaftshäuser Deutschlands feiern die Gewerkschaftsbeamten und die Delegierten der Ortsgruppen nach den Beratungen der Gaukonferenz mit den am Sonnabend und Sonntag eintreffenden Mitgliedern und Jugendlichen ein Frühlingsgautreffen. Außer einem Überblick über die Jahresarbeit des Zentralverbandes soll den Altenburgfahrern durch prominente Führer der Freien Gewerkschaftsbewegung Zweck und Ziel der Gegenwartstätigkeit des Zentralverbandes dargestellt werden. Die Stellung und Aufgaben der Angestellten in Politik und Wirtschaft sind Gegenstand eines besonderen Vortrages. Da der sächsische Gau, der gerade in den letzten Monaten in der Vertretung der Angestellteninteressen in privatrechtlicher und öffentlich-rechtlicher Beziehung auf Vorposten stand, für den im Juni dieses Jahres stattfindenden Verbandstag Vorarbeit leisten will, bekommt die Altenburger Konferenz durch ihren Auftaktcharakter für diese Herrschau der freien Angestelltenchaft ganz besondere Bedeutung. Das Programm des gleichzeitig am selben Orte stattfindenden Gaujugendtreffens weist den Charakter einer durchaus gesunden Jugendbewegung auf und verspricht in der anwesenden Angestelltenchaft den Glauben an einen fähigen und rührigen Nachwuchs aufs neue zu befestigen. Zwei Kommerse, Stadtbesichtigungen, künstlerische Veranstaltungen und Empfangsfeste am Bahnhof und im Konferenzlokale, sowie anschließende Wanderfahrt werden Altenburg auch äußerlich den Stempel des Gautages angedrückt.

**Postverkehr mit dem besetzten Gebiet.** Bei Postsendungen nach dem besetzten Gebiet, insbesondere bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, sowie Warenproben und Päckchen, kann nicht eindringlich genug vor der Außerachtlassung der von dem interalliierten Zollschutz erlassenen Zollvorschriften gewarnt werden. Sämtliche Postsendungen unterliegen an den Ubergangsstellen zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet häufigen scharfen Zollkontrollen. Sendungen, die den Vorschriften nicht entsprechen, werden von den Franzosen beschlagnahmt. Den Empfängern im besetzten Gebiet entstehen damit große Unannehmlichkeiten. Sie haben neben zeitraubenden und kostspieligen Bortladungen zum französischen Gericht am Sitz des Zollamts (Wiesbaden) hohe Zollstrafen und vielfach auch die Einziehung der Sendung zu gewärtigen, für die dann die Post keinen Ersatz leistet. Ebenso entstehen der Postverwaltung durch diese Verstöße große Schwierigkeiten. Nicht allein werden die Zollkontrollen infolge der fortgesetzten Verhörungen gegen die Zollvorschriften immer schärfer und die Sendungen in ihrer Beförderung bedeutend verzögert, sondern es wird auch die glatte Abwicklung des an und für sich schon schwierigen Postverkehrs mit dem besetzten Gebiet gefährdet, wenn nicht sogar zeitweise ganz unterbunden.

**Der Westfälische Verband Gabelbergischer Stenographenvereine** hält am 17. und 18. Mai in Neumark seine Frühjahrsversammlung ab. Den Hauptvortrag hat der in Stenographenkreisen rühmlichst bekannte Schulleiter Oberlehrer Lässig aus Chemnitz übernommen.

**Landespferdeschau.** Am 28.—30. Juni 1924 findet in Dresden-Neich, Pferdeausstellungsgebäude, die Landespferdeschau der in Sachsen bestehenden Zuchtvereine statt. Ausgestellt werden in Sachsen gezogene Zuchstuten, Hengste, eingeführt und selbst gezogen. Verbunden ist diese Ausstellung mit einem ländlichen Reit- und Fahrturnier.

**Die braunen Tausender.** Der Hinweis, daß die Reichsbank für die alten braunen Tausender nicht mehr als 1000 Reichsmark bezahlt, ist vielfach mißverstanden worden. Es wird genügen, darauf hinzuweisen, daß 10 Milliarden Reichsmark = 1 Rentenpfennig sind. Es müssen also 10 Millionen Stück alte 1000-Reichsmark-Noten aufgebracht werden, um einen Rentenpfennig dafür zu erhalten.

**Ziegelheim.** Der hiesige Turnverein veranstaltete am 1. Osterfeiertage eine Abendunterhaltung in Webers Gasthof, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Zur Aufführung gelangte die Operette in 3 Akten „Der Weg ins Paradies“. Das humorvolle Spiel verfehlte seine Wirkung nicht, sodaß den Darstellern lebhaftester Beifall gezollt wurde. Die Darstellung selbst war in Spiel und Gesang hervorragend und verdient als eine bessere Leistung herausgehoben zu werden. Besonders verdient die Mitwirkung des Herrn Gerhard Weber, der die Gesänge auf dem Klavier bekleidet volle Anerkennung. Dank der fleißigen Borarbeit war die Aufführung ein voller Erfolg und plant man eine Wiederholung derselben. Das Nähere wird in einigen Tagen noch bekannt gegeben werden.

Eine Wahlversammlung veranstaltet der völkisch-soziale Block morgen Sonnabend Abend in Dehmigens Gasthof. Der Volksgenosse Walter Schmidt-Erfurt spricht über „Völkische Geschlossenheit — Soziale Gerechtigkeit“.

**Oberwiera.** Der Radfahrerverein „Eintracht“ Oberwiera veranstaltet am 31. Mai ein Saal-Sportfest im Gasthof zum Bieratal in Niederwiera, bei dem die Bezirks-Schul- und Kunstfreigen-Meisterchaften des Bezirks Glauchau zum Austrag kommen. Die Rennungen sind bis zum 20. Mai an den Vorsitzenden Herrn Herbert Heinig in

Niederwiera zu richten. Später wird alles Nähere noch bekannt gegeben.

**Glauchau.** Nach kurzem Kranksein ist am Mittwoch ein bekannter und beliebter Beamter an der Amtshauptmannschaft, Herr Oberkasseninspektor Alfred Haase, verstorben.

**Zwickau.** Der Kommunist Emil Zehl aus Hohenstein-Ernstthal machte gestern einen Fluchtversuch. Es gelang aber, ihn in den Schwanenteichanlagen wieder festzunehmen. Er befindet sich wegen der Bombenattentate in Hohenstein-Ernstthal in Haft.

**Rochlitz.** Zwischen Laska und Rochlitz auf der Muldentalbahn stürzte ein Reisender aus dem in voller Bewegung befindlichen Personenzuge. Er erlitt glücklicherweise nur Hautabschürfungen. Der Mann war während der Fahrt eingeschlafen und hatte verkehrtlich die Türklinke niedergedrückt, worauf die Tür aufsprang und er hinausstürzte.

**Rochlitz.** Die Rochlitzer Realschule feiert vom 5. bis 8. Juni ihr 50jähriges Bestehen.

### Aus dem Sachsenlande

**Blauen.** Vorgangene Nacht gegen 1 Uhr wurde auf dem Wege von Paulsa nach Zeulenroda der 19jährige Hugo Baumann aus Ebersgrün von einem Auto aus Zeulenroda überfahren und getötet.

**Delsnig i. V.** Mit den blutigen Ausschreitungen, die anlässlich einer völkischen Wählerversammlung hier vorgekommen sind, hat sich in den letzten Tagen auch die Regierung beschäftigt. Das Ministerium hat darauf angeordnet, daß 50 Polizeibeamte nach Delsnig verlegt werden.

**Auerbach.** Die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Auerbach lehnte den Antrag der Stadt Auerbach auf Austritt aus dem Bezirke nach längerer Aussprache einstimmig ab. Die Auerbacher Abgeordneten beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

**Schneeberg.** In dem hinter der Kirche gelegenen Restaurant „Bürgerverein“ brach ein unter dem Haus befindlicher alter Stollen ein. Die Einbruchsstelle war das Ziel zahlreicher Besucher.

**Werdau.** Die städtischen Körperschaften beschließen die Einführung von Stillprämien. Jede Mutter, die ihr Kind drei Monate gestillt hat, erhält eine Prämie von 25 Mark und für jeden weiteren Monat des Stillens eine solche von 10 Mark.

**Schwarzenberg.** Durch rechtskräftigen Strafbescheid des Finanzamtes Schwarzenberg ist gegen den Handlungsbevollmächtigten der Firma Dietrich & Gehner in Breitenhof wegen Hinterziehung der Lohnsteuer und Arbeitgebersteuer für 1923/24 eine Geldstrafe von 5000 Mark festgesetzt worden.

**Waldheim.** Als die in der Feldstraße in Waldheim wohnende Frau L., eine starke rüstige Frau, zum Bäcker ging, um Kuchen zu holen, brach sie plötzlich vor dem der Firma Gebr. Lehmann gehörigen Hause zusammen. Bevor man die Frau in ihre Behausung brachte, war sie bereits verstorben.

**Cölleda.** Landwirt Hermann Gerhardt kam bei dem Versuch, auf einen Wagen zu springen, zu Falle und geriet unter die Drillmaschine, von der er überfahren wurde. Er starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

## 40 Jahre deutsche Kolonialpolitik.

### Ein Gedenktage deutscher Geschichte.

Behutsamvolle Erinnerungen werden in diesen Tagen wach. Vor 40 Jahren, am 24. April 1884, begann die Ära der deutschen Kolonialpolitik, die mit dem Weltkrieg und dem Versailles Frieden leider ein allzu frühes Ende gefunden hat. An dem genannten Tage sandte Fürst Bismarck an den deutschen Konsul W. L. Lipfert in Kapstadt sein für Deutschlands spätere Politik so bedeutungsvoll gewordenen Telegramm:

„Nach Mitteilung des Herrn Lüderitz zweifeln die Kolonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich des Drangestusses auf deutschen Schutz Anspruch haben. Sie wollen amtlich erklären, daß er und seine Niederlassungen unter dem Schutz des Reiches stehen.“

Dieses kurze Telegramm war der Ausgangspunkt der deutschen Kolonialpolitik, die, anfangs auch in Deutschland selbst hart umstritten, im Laufe der Zeit doch solche Erfolge erzielt hat, daß sie den Neid Englands erregte und damit in gewissem Sinne auch zum Ausbruch des Weltkrieges beigetragen hat. Die Vernichtung der deutschen Flotte und der Raub der deutschen Kolonien, das war der doppelte Siegespreis, um den England in den Krieg eintrat, nachdem es ihn jahrelang durch die Eintreibung Deutschlands systematisch vorbereitet hatte. Die großen Opfer, die England es sich kosten ließ, um unsere Kolonien in seine Gewalt zu bringen, zeigen am besten, was das wahre Kriegsziel war. Leicht ist es den Engländern nicht geworden, insbesondere in Ostafrika nicht, das in Leitow-Vorbeck einen Verteidiger gefunden hatte, der es verstand mit seiner Handvoll Weißer und seinen Askaris 4 Jahre lang der ungeheuren Uebermacht des Generals Smuts zu widerstehen.

Lloyd George, der am 10. November 1914 als damaliger Finanzminister feierlich erklärt hatte: „So wahr Gott lebt... wir verlangen keinen Fußbreit von Deutschlands Kolonien,“ enthüllte in den Vorverhandlungen sein wahres Gesicht, indem er mit der Forderung heraustrat, die deutschen Kolonien denjenigen Dominions zu überlassen, die sie im Kriege besetzt hätten. Wilsons Einspruch gegen diese mit den angeblichen Kriegszielen unserer Gegner nicht im Einklang stehenden Annexionspläne wußten die gewandten Diplomaten der Alliierten dann mit dem schnell erfundenen „Mandatssystem“ zu umgehen, das nach der Mitteilung des amerikanischen Staatssekretärs Lansing lediglich

dazu dienen sollte, die tatsächliche Gewalt über die deutschen Schutzgebiete und damit zugleich ihren Besitz zu erlangen, dabei aber eine Anrechnung des hohen Wertes der deutschen Schutzgebiete auf die Entschädigungsforderungen der Gegner zu verhindern.

Wenn jetzt überall in Deutschland unsere Kolonialdeutschen des Tages gedenken, an dem vor 4 Jahren die deutsche Kolonialpolitik eingeleitet wurde, so geschieht das in der Hoffnung und der Ueberzeugung, daß auch in der Frage unserer Kolonien noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

### Bermischtes.

**Nachträge zum Hitlerprozeß.** In dem Prozeß gegen die Adjutanten Rohbach und Röms, die Leutnants a. D. Heines und Oswald, sowie gegen den Leutnant v. Prosch vom Landespolizeiamt München vor dem Volksgericht I wurde noch siebenstündig Verhandlung folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten werden wegen Beihilfe zum Hochverrat zu je 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft und je 100 Goldmark Geldstrafe, Oswald ferner wegen Verstoßes gegen die Rotverordnung des Generalstaatskommissariats betreffend die Auflösung des Kampfbundes zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Gefängnisstrafe gilt als durch die Unterjüngerschaft verbüßt, im übrigen erhalten sämtliche Angeklagte Bewährungsfrist bis zum 1. April 1928 und werden mit sofortiger Wirkung auf freien Fuß gesetzt.

### Telegramme.

Berlin, 25. April. Bei der Reichshauptkasse betrug in der Zeit vom 11. bis 20. April die Summe der Einnahmen 100,742,783 und die der Ausgaben 81,461,997 Goldmark.

Berlin, 25. April. Der Landesverband Berlin der deutschen Nationalen Volkspartei hat beschlossen, die für Sonntag angekündigte Wahlversammlung, in der Helfferich sprechen sollte, zu einer Trauerkundgebung für Helfferich umzugestalten.

Düsseldorf, 25. April. Der Micum hat bereits jetzt Veranlassung genommen, die deutschen Industriellen zur rechtzeitigen Stellung von Anträgen aufzufordern für die am 15. Juni zu erneuernden Micumverträge.

Paris, 25. April. Der Finanzminister und der Handelsminister sind in das Ruhrgebiet gereist. Poincaré empfing die Vertreter des nationalen Blocks der aufgelösten Kammer. Er sprach von der Hoffnung einer Billigung seiner Politik durch die Neuwahlen und von dem unbedingten Festhalten an dem Standpunkt, daß die politischen Fragen der Ruhr, die Frage der Wiederzulassung der Ausgewiesenen und die der Aufhebung der Kriegserklärungsbarkeit im besetzten Gebiet nie und nimmer mit der Reparationslösung verbunden werden dürfen.

London, 25. April. „Daily News“ melden, daß die englische Regierung Informationen erhalten habe, wonach Frankreich mehrere Abänderungsvorschläge zu dem Sachverständigen-Bericht gegeben hat. Diese Vorschläge werden vom Kabinett Macdonald nicht gebilligt werden.

### Berliner Börsenberichte vom 24. April.

**Devisenmarkt.** Ausgenommen Paris und Brüssel ist in allen Valuten eine Abnahme des Bedarfs zu verzeichnen. Der Eingang an Exportdevisen hält sich in gleicher Höhe wie an den Vortagen. Der französische Franken lag heute etwas schwächer. Sonst gab es keine wesentlichen Veränderungen.

**Effektenmarkt.** Abgesehen von ganz vereinzelten kleinen Besserungen war die Tendenz schwach und zahlreiche Papiere gaben weiter nach.

**Produktmarkt.** Die Tendenz war heute eher etwas freundlicher. Desfrüchte still, Mehl und Gerste ruhig, Weizen und Roggen behauptet, Hafer und Kleie fest.

### Der Stand der Mark.

|                                | 24. 4.               | 23. 4.               |
|--------------------------------|----------------------|----------------------|
|                                | (In Billionen Mark.) | (In Billionen Mark.) |
| 100 holländische Gulden        | 156,61               | 157,39               |
| 1 argentinischer Peso          | 1,35                 | 1,36                 |
| 100 belgische Franken          | 24,34                | 24,46                |
| 100 norwegische Kronen         | 58,60                | 58,90                |
| 100 dänische Kronen            | 70,42                | 70,78                |
| 100 schwedische Kronen         | 110,47               | 111,03               |
| 100 Danziger Gulden            | 73,81                | 74,19                |
| 100 italienische Lire          | 18,85                | 18,95                |
| 1 englisches Pfund             | 18,45                | 18,54                |
| 1 Dollar                       | 4,19                 | 4,21                 |
| 100 französische Franken       | 27,43                | 27,57                |
| 100 schweizerische Franken     | 74,61                | 74,99                |
| 100 spanische Peseten          | 59,35                | 59,65                |
| 100 tschechische Kronen        | 12,46                | 12,54                |
| 100 000 österreichische Kronen | 6,08                 | 6,12                 |

### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen März 173—178. Roggen März 134—139. Branngesie 170—190. Futtergerste 155—170. Hafer März 130 bis 138. Weizenmehl 24,50—26,50. Roggenmehl 20,25 bis 22,50. Roggenkleie 8,90—9,00. Raps 310. Leinsaat 410. Viktoriabohnen 27—29. Kleine Speiseerbsen 16—18. Futtererbsen 13,50—14. Pelusiden 11,50—13. Ackerbohnen 16—18. Widen 12—14. Lupinen blaue 12,50—13,50. gelbe 16,50. Serrabella 12—14. Rapskörner 11,50. Leinsamen 22—23. Trockenschmelz 9,50—9,60. Kartoffelstroh 22—23. Torfmelasse Mischung 30-70 8,40—8,60.

### Witterungsbericht.

Waldenburg, 25. April. Mittags 12 Uhr + 20. Grad C morgens 8 Uhr + 12 Grad C, tiefste Nachtemperatur + 7 Grad C. Feuchtigkeit 46 Prozent. Barometerstand 761 mm. Windrichtung: West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,6 mm. Witterungsaussicht: Wolkig bis halbböfeter.

Gut zieht an!



## Anerkennung

zollen Sie mir  
wenn Sie sich von der  
**Qualität und Preisstellung**  
meiner

**Inletts**  
**Matratzendrelie**  
grünen Schürzendrelie  
blau Schürzenleinen  
Rolltuchleinen usw.  
überzeugt haben!

**Paul Götz,**  
Glauchau,  
Leipziger Straße 10.

## Frische Seefische

— in starker Verpackung, —  
**Holl. Korbpöcklinge**, 11 Stück 50 Pfg.,  
**fl. Bratheringe**, die große Dose 2.80, die  
halbe 1.50, **fl. Hering in Gelee**, die  
Dose 1.50, die kleine 70 Pfg., **Sardinen**,  
**Anchovis**, das Fäßchen 1.30, **prima feine**  
**Büchsenmilch**, die Dose 40 Pfg., 4 Dosen  
1.50, **feinste dänische Vollmilch**.  
Die Konserven sind garantiert frisch und haltbar.  
Ferner empfehle große frische **Landeler**, so  
wie Sonnabend eintreffend **holl. Kopfsalat**,  
**große Salatgurken**, italienischen **Blumen-**  
**kohl** und noch verschiedenes mehr.

**Oskar Bühling, Markthalle.**

Neueste Musterungen, beste Qualitäten,  
billigste Preise, größtes Entgegenkommen!

Begründet 1810. **Hohensteiner**  
**Tuchhandlung**  
**Ernst Beyer** Begründet 1810.

Hohenstein-Ernstthal  
Altmarkt 36. Fernsprecher 350.

## Gasthof Schwaben.

Morgen Sonntag, den 27. April  
**Bratwursthäusl mit Ball.**  
Blas- und Streichmusik. Anfang 5 Uhr.

## Ballsaal Kaufungen.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an  
**großer Elite-BALL.**  
Feine musikalische Ueberraschungen.  
Küche und Keller in bekannter Güte.

## Gasthof Gösdorf. BALL.

Morgen Sonntag **Osterball.**

## Gasthof Wolkenburg.

Morgen Sonntag **Frühlings-Fest**  
mit feinem **BALL.**  
Kapelle Max Schubert.

## Achtung!

Heute Sonnabend, den 26. April, Abends 8 Uhr

## Große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die kommenden Reichstagswahlen.  
2. Freie Aussprache.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Kuhnt.**  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen **der Einberufer.**  
B. S. D.

## Volksversammlung.

Sonntag, den 27. April 1924 abends 7 Uhr spricht  
in der Turnhalle

der mecklenburgische Staatsminister  
**Reinecke-Bloch**

## Programm der Deutschen Volkspartei.

— Freie Aussprache. —

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind eingeladen.  
Deutsche Volkspartei Ortsgruppe Waldenburg.

## Völkisch-sozialer Block

Sonnabend, den 26. April, Abend 7/8 Uhr in Dehmigens  
Gasthof Ziegelheim spricht Volksenose

## Walter Schmidt-Erfurt

über  
**Völk. Geschlossenheit - Soziale Gerechtigkeit**  
Wahlberechtigte Volksgenossen kommt in Massen.

## Deutscher Spiel- u. Sport-Verein

Waldenburg Sa. und Umgebung.

Heute Sonnabend, den 26. April 1924 abends 7 1/2 Uhr im  
Kaffee Golde

## Gründungs-Versammlung.

Alle Interessenten aus Stadt, Altstadt und Altwalden-  
burg sind herzlich eingeladen.

Im Auftrage vieler Sportsfreunde  
**G. Krause, C. Gerkenberger, C. Kempe.**

## Bringmaschinen,

Reparaturen und Neubeziehungen alter  
Walzen schnell,  
gut und preiswert unter Garantie,  
bei **Anna verw. Mehlhorn,**  
Glauchau.

## Beretreter

(Pensionierte oder abgebaute Beamte)  
zum Vertrieb von Tabakwaren gegen hohe Provision ge-  
sucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 2079 an die Exp. d. Bl.

## Zuchtvieh-Verkauf.

Vom Dienstag, den 29. April,  
steht ein Transport von ca. 40 Stück  
schwerer erstklassiger ganz hochtragender

## Kühe und Kalben,

Oldenburger Rasse mit höchster Milchleistung (darunter  
8 Stck. rot-schekige Kühe), sowie sprunghafte Zuchtbullen,  
infolge günstigen Einkaufes im Zuchtgebiet, sehr preis-  
wert unter günstigen Zahlungsbedingungen im Gasthof  
zum Preußischen Hof in Altenburg zum Verkauf.  
Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung ge-  
nommen.

**Gebr. Gerold,**  
Zwickau-Gössnitz.

Seidene  
**Schlipse und**  
**Selbstbinder**  
Anna verw. Mehlhorn,  
Glauchau.

**Kräftige Sellerie-,**  
**Salat-, Kohlrabi- und**  
**Krautpflanzen**  
empfiehlt  
**G. Klipp,**  
— Gartenbaubetrieb, —  
Schloß Waldenburg.  
Fernsprecher 50.

**Gesucht**  
wird stets! Leicht  
können Sie Ihre  
überflüssigen Sachen  
veräußern, wenn  
Sie davon durch ein  
Inserat im  
Schönburger Tageblatt  
Kenntnis geben.

**Schlacht-**  
**Pferde**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Albin Brause,**  
Glauchau, Färberstraße 3.  
Telefon Nr. 183.

Eine frischmelkende Ziege  
steht zu verkaufen bei  
**Friedrich Hartig,**  
Altstadt Waldenburg.

Zwei Läufer und Ferkel  
verkauft **Kühn, Niederwiera.**

Stark. Pansenfischweil  
zu verkaufen.  
Altstadt Waldenburg 80.

Freibank Dürrenhaldsdorf.  
Sonnabend, den 26. April, vor  
8 bis 6 Uhr nachmittags, Verkauf  
von einem Kind in rohem Zustand.  
Pfand 20 Pfennige.

Rechnungen hält vorrätig  
**C. Küfner.**

Empfehle heute alles frisch:  
echte Kieler und Kappler  
**Vollpöcklinge,**  
Bratheringe, Kollmops,  
Bismarckheringe,  
verschiedene Käse,  
Fleischsalat,  
Kollerei-Butter,  
Zafelmargarine,  
Schweineschmalz,  
ff. Rössina-Äpfelkuchen,  
Zitronen, Datteln,  
Feigen, Apfelspalten,  
Rischobst, Rotkraut,  
Blumenkohl,  
Reccrettig, Zwiebeln,  
Nöhren,  
Konzentrierte Milch,  
Schottenheringe,  
Thürmer Kaffee,  
Röst Kaffee,

u. v. m.  
Prüfen Sie meine Waren!  
**Karl Kluge.**  
NB. Heute erwartend:  
echt bayrische  
Wurstwaren.

Noch 3 billige  
Kuttage!  
ab heute bis mit Montag.  
**Damenhüte**  
von 2.50 M. an.  
In den Preislagen von  
6 M. an Teilzahlung  
gestattet.

**Johanna Junker,**  
Büchgeschäft  
Altstadt Waldenburg,  
am Bahnhof.

Starke Salat-,  
Kohlrabi-, Rotkraut-  
und  
Blumentopfpflanzen  
empfiehlt  
**Max Reim,**  
Altstadt, Anger.

**Saatkartoffeln**  
Kurz vor Kamecke (rot),  
zweite Abfaat, entlade selbige  
heute Sonnabend ab Bahnhof  
und habe davon noch etwas ab-  
zugeben. Die übrigen Sorten  
treffen in Kürze ein. Bestellungen  
nimmt noch entgegen  
**Ernst Schmiedel, Fernruf 268**

**Achtung!**  
Sportsfreunde, welche ge-  
willt sind, einem Sport-  
klub beizutreten, werden  
Sonnabend Abend 8 Uhr  
in die Parkküche gebeten,  
zwecks Gründung.  
Der Einberufer.

Jungmädchen-Covercoat-  
Mantel billig zu verkaufen  
**Königsplatz 6.**

**Raninchen-Züchter-Verein**  
Waldenburg und Umg.  
„Freie Vereinigung“  
Heute Sonnabend abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
im Ratskeller. Betr. Wiesen-  
und Ackerbeschaffung. Die Wiesen-  
pächter werden gebeten, alle zu  
erscheinen. **Der Vorstand.**

**Reichsbund.**  
Kartoffelland - Interessenten  
wollen sich bis Sonnabend bei  
Kaiser, Altstadt Waldenburg, be-  
ziehungsweise Dänmerich, Walden-  
burg, melden.  
**Der Vorstand.**

**Militärverein**  
Altstadt  
Waldenburg.  
Heute Sonnabend, den 26. bis  
abends 7/8 Uhr

**Versammlung**  
im Gasthof zum Hirsch.  
Wichtige Tagesordnung!  
Zahlreichen Besuch wünscht  
**Der Vorstand.**